

Klartext – so sieht die Praxis in der Kita wirklich aus: „Bericht über meinen Alltag“

Hallo Kollegen,

ich arbeite seit fast 20 Jahren in der Kleinkindpädagogik und wurde vom Verband gebeten kurz über meinen momentanen Alltag zu berichten.

Ich bin in der Krippe als Gruppenleitung tätig und habe sechs Eingewöhnungen die gleichzeitig am 1. September gestartet sind. Von diesen sechs Eingewöhnungen sind zwei Kinder unter einem Jahr und der Rest knapp über einem Jahr.

Meine Kollegin und ich kommen sehr an unsere Grenzen, weil jedes Kind eine individuelle Begleitung bräuchte, die wir nur begrenzt geben können. Noch dazu schlafen noch nicht alle sechs bei uns.

Ehrlich gesagt haben wir Angst, wenn jetzt die Zeiten der Kinder länger werden und wir auch jedes Kind beim Schlafen begleiten sollen, wie wir das schaffen sollen. Noch dazu haben wir ja auch noch die bestehende Gruppe. An gezielte Angebote ist momentan leider nicht wirklich zu denken. Das hat für uns nichts mehr mit Pädagogik zu tun und grenzt an Kindeswohlgefährdung. Nur leider sind uns die Hände gebunden und wir sind verzweifelt. Gespräche mit Leitung und Träger laufen ins Leere. Sind wir wirklich gezwungen zu kündigen oder krank zu werden? Das würde nicht das Problem lösen.

Liebe Grüße

Nicole

(Mitglied im Verband Kita-Fachkräfte Bayern)